

Ältestes bestehendes Wasserwerk Mitteleuropas:  
Die Türme des 1416 in Betrieb genommenen  
Wasserwerks am Roten Tor.

Überall in Augsburg trifft man auf Wasserwege  
wie hier am hinteren und mittleren Lech



Stadt Augsburg/Ruth Plössel



ZENTHAUSENGRAD

Ursprung der meisten Augsburger Kanäle: das  
Lech-Stauwehr am Hochablass, seit über 750  
Jahren wesentlicher Bestandteil der Augsburger  
Wassernutzung. Der heutige Zustand stammt aus  
dem Jahr 1912.

# Der blaue Faden der Stadt

Seit Jahrhunderten nutzen die Augsburger ein ausgeklügeltes System aus Kanälen und Bächen, um Wasser zu regulieren und in die Stadt zu leiten. Jetzt gehört das Augsburger Wassermanagement-System zum Weltkulturerbe.

Wasser kommt aus dem Hahn! Die tägliche Dauernutzung halten wir für so normal, dass nicht selten das Bewusstsein dafür verloren geht, wie begrenzt dieser Rohstoff in anderen Weltregionen ist. Im bayerischen Augsburg beginnt die Geschichte der Wassernutzung schon zu römischer Zeit. Für den Welterbeantrag gab aber das Jahr 1276 sozusagen den Startschuss. Seit diesem Datum ist die Existenz von Kanälen belegt, die stetig ausgebaut und verlängert bis heute Wasser aus dem Fluss Lech durch die Stadt führen. An diesen seit jeher regulierten und deshalb vor Hochwasser geschützten Wasserläufen siedelten sich die Handwerker an, deren Maschinen durch Wasserräder angetrieben wurden.

Die Stadt, in der sich Patrizier, Geistliche und Kaufleute ihre Paläste errichten ließen, lag damals über zehn Meter höher, als die von Kanälen durchflossenen Viertel. Wie sollte das Wasser dort hingeleitet werden? Die Lösung wurde schon im frühen 15. Jahrhundert gefun-

den: Wasser mit Wasser heben, hieß das Prinzip.

Im Wasserwerk am Roten Tor, dem ältesten in Mitteleuropa, kann man sich einen Eindruck von dieser bahnbrechenden Methode verschaffen. Wasserräder, die von Kolbenpumpen angetrieben wurden, beförderten den Rohstoff ins Obergeschoss des Turmes. Von dort floss das Wasser durch Rohre zu den Brunnen in der Stadt.

Das Ensemble mit drei Türmen und zwei Brunnenmeisterhäusern rund um einen Innenhof, dessen heutige Gestalt aus dem frühen 17. Jahrhundert stammt, garantierte für viereinhalb Jahrhunderte Augsburgs Trinkwasserversorgung. Das Wasserwerk am Roten Tor war auch ein Ziel Bildungsreisender, die besonders die Mechanik der Pumpen lobten – wie etwa der Schriftsteller Michel de Montaigne Ende des 16. Jahrhunderts. Zu jener Zeit wurde mit dem Bau der drei Monumentalbrunnen auf Augsburgs Prachtstraße begonnen. Die figurenreichen Augustus-

Merkur- und Herkulesbrunnen aus Marmor und Bronze waren nicht nur repräsentativer Ausdruck der hohen Wertschätzung, die man dem Wasser entgegenbrachte, sie symbolisierten auch die Stände: Patriziat, Kaufleute und Handwerker.

Das nun in die Unesco-Liste eingeschriebene Augsburger Wassermanagement-System erweitert den Bereich des technisch-industriellen Welterbes, der gegenüber Altstädten, Kirchen oder Gärten unterrepräsentiert ist. Das wasserwirtschaftliche System mit bedeutenden technischen, architektonischen und industriearchaischen Denkmälern aus der Zeit vom 13. bis ins 20. Jahrhundert umfasst 22 Objekte aus vier Bereichen: Wasserbau, Wasserkraft, Trinkwasser und Brunnenbau – von den Lechkanälen bis zur Kanustrecke, die für die Olympischen Spiele 1972 angelegt worden ist. Zu den Augsburger Alleinstellungsmerkmalen gehört auch die frühe

Trennung von Brauch- und Trinkwasser, die bis ins 15. Jahrhundert zurückreicht.

Vorreiter war die Stadt auch 1879 wieder, als das an ein kleines Schloss im Stil der Neorenaissance erinnernde Wasserwerk am Hochablass seinen Dienst aufnahm, das erste ganz ohne Wasserturm. Gewaltige, gusseiserne Pumpen, von Wasserturbinen angetrieben, saugten Grundwasser an und beförderten es über Druckwindkessel ins Trinkwassernetz. Heute ist das Haus ein Technikmuseum.

Wasser wurde auch als Treibstoff für die Industrialisierung Augsburgs genutzt. Die zehn Wasserkraftwerke, die jetzt zum Welterbe gehören, sind architektonische und technologische Zeitzeugen, die die Entwicklung der Stromerzeugung durch Wasserkraft bis in die 1920er-Jahre dokumentieren.

Der Augsburger Wasserreichtum sei ein „elementarer Bestandteil der DNA der Stadt“, heißt es in Welterbe-Verlautbarungen. Das

fast 150 Kilometer umfassende Netz der Bäche und Kanäle im Stadtgebiet ist ein Beweis, die exzellente Qualität des Grundwassers, das ohne jegliche Aufbereitung als Lebensmittel verwendet werden kann, ein anderer. Um die Qualität aufrecht zu erhalten, wurden Schutzgebiete ausgewiesen, deren Fläche 50 Quadratkilometer umfasst. Vorsorge statt Nachsorge, lautet das Handlungskonzept.

Wer sich auf die Spuren des Welterbes in der Metropole am Lech begibt, seinen Begriff von

Sehenswürdigkeiten etwas erweitert und die Geschichte hinter den Denkmälern mitdenkt, wird bestätigen, dass das Wasser so etwas wie der blaue Faden ist, an dem die Stadt bis heute hängt. Und sicher wird man dann so erstaunt sein wie die Bildungsreisenden vergangener Jahrhunderte. Das Augsburger Wassermanagement-System, ein Weltkulturerbetitel, mit dem die Unesco nicht nur die Vergangenheit würdigt, sondern auch Fragen an die Gegenwart stellt.

Ulrich Traub

## Ein unvergleichlicher Schatz

Mit der Auszeichnung des Augsburger Wassermanagement-Systems als Weltkulturerbe würdigt die Unesco einen unvergleichlichen Schatz, den die Stadt seit ihrer Stadtgründung birgt. Denn die Lage Augsburgs am Zusammenfluss von Lech und Wertach ist kein Zufall, sondern strategisch wohl überlegt. Ihre gesamte wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung hat Augsburg dem Wasser beider Flüsse wie auch den reichlichen Trinkwasservorkommen im Stadtwald zu verdanken. Jahrhundertlang wurde die Wasserkraft des Lechs innovativ genutzt, um Mühlräder und Pumpwerke anzutreiben. Augsburgs Handwerk blühte und machte die Stadt reich – auch deshalb, weil dank eines ausgeklügelten Kanalsystems gute hygienische Verhältnisse herrschten und bestes Trinkwasser für die Bürgerinnen und Bürger zur Verfügung stand. Das Zusammenspiel von menschlichem Erfindungsgeist, wegweisender Ingenieurwissenschaft und großartiger Brunnenkunst sind das Erfolgskonzept des einzigartigen Wassermanagement-Systems, das lückenlos über acht Jahrhunderte lang in Augsburg zu erleben ist. Bis heute. Auf dieses Welterbe dürfen wir als Stadt zurecht stolz sein und uns von ganzem Herzen freuen.

Kurt Gribl, Oberbürgermeister von Augsburg



Traub